

AKTUELLES



aus Ihrer Zahnarztpraxis
Dr. Sibylle Ugoljew



Ein Abendessen über den Dächern Berlins, ein Philharmoniebesuch und Minigolf bei Schwarzlicht: Mit diesem Erlebnispaket ist Dr. Sibylle Ugoljew von ihren Mitarbeiterinnen Kimberly Poethkow, Virginia Ickler und Jessica Bachmann zum Geburtstag überrascht worden. Ein unvergessliches und wirklich gelungenes Praxisevent!

Fotos: Praxis

Abwechslungsreiches Berufsfeld

BERLIN-ADLERSHOF. Die Zahnarztpraxis Dr. Sibylle Ugoljew bildet seit jeher Zahnmedizinische Fachangestellte aus. Was macht dieses Berufsfeld aus? Darum soll sich dieser Artikel drehen.

Alle, die derzeit in der Adlershofer Zahnarztpraxis angestellt sind, haben ihre Ausbildung als ZMF, so die übliche Abkürzung für einen Zahnmedizinischen Fachangestellten, dort auch absolviert. Bei Virginia Ickler liegt die Ausbildung fast zehn Jahre zurück. „2019 habe ich mein rundes Jubiläum“, sagt sie. Da freue sie sich schon drauf. Kimberly Poethkow hat 2008 ihre Berufsausbildung bei Dr. Sibylle Ugoljew aufgenommen. Nach erfolgreichem Abschluss hat sie erst Erfahrung in einer größeren Berliner Zahnarztpraxis gesammelt, ist dann allerdings wieder zurückgekehrt.

Jessica Bachmann, die dritte und jüngste Mitarbei-

terin, steckt derzeit Mitten in den Abschlussprüfungen. Im Interview auf Seite 2 erzählt sie, wie es ihr dabei ergeht.

Wer sich für eine Berufsausbildung als ZMF entscheidet, muss sich auf drei Lehrjahre einstellen. Diese sind dual angelegt, das heißt einen Teil verbringen die Auszubildenden in der Berufsschule, einen Teil im Ausbildungsbetrieb. Wer das Abschlusszeugnis in der Tasche hat, auf den warten

eine Reihe von Aufgaben im Praxisalltag: Zahnmedizinische Fachangestellte organisieren den Praxisbetrieb, indem sie Behandlungstermine und interne Abläufe planen und die Nutzbarkeit von Räumen, Geräten und Instrumenten sicherstellen. Sie assistieren bei Untersuchungen und Behandlungen und übernehmen je nach Qualifikation erweiterte Aufgaben zum Beispiel im Bereich der Prophylaxe. Auf Anweisung des Zahnarz-

tes bereiten sie Füllungen oder Abdruckmassen für Gebissabdrücke vor und fertigen Röntgenaufnahmen an. Sie dokumentieren Behandlungsabläufe und erfassen erbrachte Leistungen für die Abrechnung. Zahnmedizinische Fachangestellte betreuen Patienten vor, während und nach der Behandlung, erklären vorbeugende Maßnahmen und leiten zur Mundhygiene an. Sie erledigen den Schriftverkehr mit Krankenkassen und Labors und kontrollieren Zahlungseingänge.

Um diese Mischung an medizinischen und organisatorischen Aufgaben zu bewältigen, sind eine Reihe von Anforderungen notwendig: Sorgfalt, Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen, Geschicklichkeit und Verschwiegenheit – all das gehört dazu. Die Art der Schulbildung ist rechtlich nicht vorgeschrieben, doch gute Kenntnisse in Deutsch, Mathe, Biologie, Physik und Chemie sind von Vorteil.



Assistenz am Zahnarztstuhl: Das ist nur eine von vielen Aufgaben, die Zahnmedizinische Fachangestellte übernehmen.

Foto: mug

Das Alphabet der Zähne

Teil XV – O

Fragen Sie sich manchmal, wovon der Zahnarzt spricht, wenn Begriffe wie Composite, Dentin oder Erosion fallen? Das Alphabet der Zähne bringt an dieser Stelle etwas Licht ins Dunkle. Heute: der Anfangsbuchstabe O.

OFFENER BISS. Davon spricht der Zahnmediziner, wenn ein Kontakt der Zähne im Vorder- oder Seitenzahnbereich nicht vorhanden ist. Begünstigt wird der offene Biss durch Daumenlutschen und das Verwenden von Schnullern weit über das Säuglingsalter hinaus.

Öffnungszeiten der Praxis

Wir sind vom 30. März bis 8. April im Urlaub. Ab dem 9. April haben wir für Sie wieder wie gewohnt geöffnet: Mo, Mi 9-17 Uhr; Di, Do 9-19 Uhr; Fr 8-12 Uhr; Di, Mi ab 14 Uhr Kindersprechstunde.

AKTUELLES



aus Ihrer Zahnarztpraxis
Dr. Sibylle Ugojew



Illustration: pixabay.com

Der Zahn in der Literatur

BERLIN-ADLERSHOF. Es kommt immer mal wieder vor, dass es in der Literatur Szenen gibt, die sich mit Zähnen und der Zahnmedizin im entfernteren Sinne beschäftigen. Einer Zahnarztpraxis fallen Zeilen jener Art natürlich sofort ins Auge ;-) Wir wollen Ihnen in den kommenden Newsletter-Ausgaben einige Passagen vorstellen. Den Anfang macht ein Gedicht von Wilhelm Busch, dem Verfasser der „Max und Moritz“-Geschichten. Viel Vergnügen!

„Gründliche Heilung“
(1909)

Es saß der fromme Meister
Mit Weib und Kind bei Tisch.
Ach, seine Lebensgeister
Sind nicht wie sonst so frisch.

Er sitzt mit krummem Nacken
Vor seinem Leibgericht,
Er hält sich beide Backen,
Worin es heftig sticht.

Das brennt wie heiße Kohlen.
Au, schreit er, au, verdammt!
Der Teufel soll sie holen,
Die Zähne allesamt!

Doch gleich, wie es in Nöten
Wohl öfter schon geschah,
Begann er laut zu beten:
Hilf, Apollonia!

Kaum, daß aus voller Seele
Er diesen Spruch getan,
Fällt aus des Mundes Höhle
Ihm plötzlich jeder Zahn.

Und schmerzlos, Dank dem Himmel,
Schmaust er, wie 's sonst der Brauch,
Nur war es mehr Gemümmel,
Und lispeln tät er auch.

Pohsit! Wie klingt so niedlich
Des Meisters Säuselton.
Er trank, entschlummert friedlich,
Und horch, da schnarcht er schon.

„Wer mag schon Prüfungen“

Jessica Bachmann, Sie werden demnächst Ihre Ausbildung als Zahnmedizinische Fachangestellte. Wie laufen zur Zeit die Abschlussprüfungen?

Es ist stressig. Klar. Wer mag schon Prüfungen? Aber meine erste habe ich hinter mir.

In welchem Fach wurden Sie geprüft?

Röntgen. Es ging nur 20 Minuten, aber die haben mir schon gereicht (*lacht*). Wir hatten 31 Multiple Choice Fragen zu beantworten. Nach einer Viertelstunde war ich damit fertig.

Das ist ja kein schlechtes Zeichen. Wie geht es nun weiter?

Am 22. April erwartet mich die große schriftliche Prüfung in allen Fächern. Da bin ich wirklich aufgeregt. Wir werden in Zahnfachkunde befragt, das ist mit das wichtigste Fach, hier dreht sich alles um den Zahn. Dann gibt es noch das Thema Praxisverwaltung. Was gibt es für Behandlungsverträge? Wie sieht der Praxisablauf grundsätzlich aus? Das Fach Abrechnungswesen wird ebenfalls abgefragt. Ein Thema, mit dem ich so meine Probleme habe, ist das Gebiet Wirtschaftswissenschaften. Das hat mit Zahnmedizin eigentlich nichts zu tun, gehört aber zur Allgemeinbildung.

Gehen wir mal davon aus, dass Sie alle Prüfungen bestehen – wann gibt es das Zeugnis?

Am 6. Juli. Das ist noch eine Weile hin. Aber ich werde den Tag wohl nie vergessen, ich habe an dem Tag meinen 20. Geburtstag!

Sind Sie froh, dass Sie sich vor drei Jahren für die Ausbildung entschieden haben?

Auf jeden Fall! Das ist ein toller Beruf! Hätte es mir nicht gefallen, hätte ich im ersten Semester gleich aufgehört.

Was macht Ihnen am Beruf Spaß?

Eigentlich alles, außer chirurgische Eingriffe. Da wird mir mulmig, das ist nicht meins.

Liebe Jessica Bachmann, Danke für das Gespräch. Toi toi toi für die Prüfungen!



Jessica Bachmann

Foto: mug

Kennen Sie den?

Zahnarzt: „Das kann jetzt ein bisschen weh tun.“
Patient: „Kein Problem.“
Zahnarzt: „Ich habe seit drei Jahren ein Verhältnis zu Ihrer Frau.“

IMPRESSUM: „AKTUELLES“ aus Ihrer Zahnarztpraxis Dr. Sibylle Ugojew“ erscheint alle zwei Monate. Texte und Fotos stammen, sofern nicht anders angegeben, von der verantwortlichen Redakteurin Maria Ugojew (mug). Kontakt: m.ugojew@gmail.com

Wussten Sie schon?



Illustration: pixabay.com

Anfang März ereignete sich im schwäbischen Neu-Ulm ein kurioser Polizeieinsatz. Ein Polizist hat bei einem Zahnarzttermin vor Dienstbeginn einen mutmaßlichen Serieneinbrecher dingfest gemacht.

Der Beamte lag auf dem Behandlungsstuhl, als der 34 Jahre alte Einbrecher über die Balkontür in einen Nebenraum der Praxis eindrang – und dort die Handtasche der Zahnarztthelferin

an sich nahm. Als es der Polizist rumpeln hörte, sei er kurz von der Liege gehüpft und habe den Mann fest-

genommen, schreiben verschiedene Tageszeitungen. Der Vorfall habe sich an einem Mittwochmorgen ereignet, noch vor der regulären Öffnung der Praxis.

Die Ermittlungen ergaben, dass der Verdächtige in mindestens zehn weiteren Fällen in Arztpraxen und Wohnungen eingebrochen sein soll. Die Beute schätzte die Polizei auf mehrere Tausend Euro. Gegen den 34-Jährigen erließ ein Er-

mittlungsrichter Haftbefehl.

Die Wochenzeitung *Die Zeit* fragt sich nun in ihrer Kolumne „Prominent ignoriert“: „Gab der Beamte ein Beispiel unermüdlichen Dienstefers, oder überwältigte ihn bloß der Drang, den befürchteten Bohrqualen zu entkommen?“ Der Autor kommt zu dem Schluss: „Heldentaten sind Heldentaten. Man darf sie durch die Suche nach Motiven nicht verkleinern.“